

# Konkrete Konzepte statt visionärer Seifenblasen

Planungsstand zur Neubelebung des historischen Schlossviertels in Altlandsberg vorstellt / Erste Etappe startet schon

VON THOMAS BERGER

**Altlandsberg.** Dafür, dass es sich mit einem grob geschätzten Investitionsvolumen von zehn Millionen Euro in den kommenden zehn Jahren in Ergänzung der Altstadtsanierung nun für die nahe bis mittlere Zukunft um das größte Projekt in Altlandsberg handelt, war die Resonanz sehr verhalten. Zusätzlich zu Bürgermeister und einigen Stadtverordneten war nur etwa ein Dutzend „normale“ Bürger der Einladung zur Informationsveranstaltung Schlossviertel in den Saal des Gutshauses gefolgt.

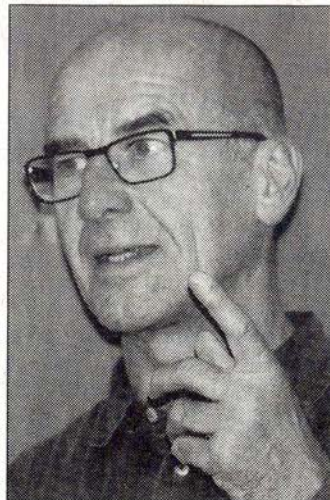
Vielleicht hatte mancher gemeint, es ginge mal wieder nur um Luftschlösser. Dass die Planungen aber weitaus realer sind, bei einigen Modulen des in Etappen gegliederten Konzeptes gar schon die Umsetzungsphase begonnen hat, daran ließ vor allem Wolfram Seyfert, Geschäftsführer der Firma Fach & Werk, keinen Zweifel aufkommen. Schritte eins und zwei, in deren Mittelpunkt Schlosskirche und Domä-

Stichwort
<b>Schlossviertel</b>
Schon vor zehn Jahren wurden erste Vorplanungen für das Gebiet angeschoben. Die Erarbeitung des aktuellen Konzeptes lief im Herbst 2011 an. Seither haben die Zeitweilige Arbeitsgruppe Schlossareal (ZAGS) und die beauftragte Beratungsfirma Fach & Werk, die auf diverse Erfahrungen mit anderen Entwicklungsprojekten wie Krongut Bornstädt, Kloster Chorin, Landgut Borsig, Kavaliershäuser Königs Wusterhausen oder Hüttenmuseum Peitz zurückgreifen kann, den großen Rahmen abgesteckt. Die Stadtverordneten

nenhof stehen, sollen 2013/14 über die Bühne gehen. Aus dem einst herrschaftlichen Gotteshaus entsteht dabei ein multifunktionales Tagungs- und Veranstaltungszentrum, auf dem Domänenhof wiederum, dessen

gaben dazu in ihrer Sitzung am 24. Mai grünes Licht. Vorgesehen ist, dass die Stadt als Mehrheitsgesellschaft Flächen und Immobilien in die Schloss und Park Betreiber GmbH & Co. KG einbringt, die als Dach fungiert. Für Bürgeracker und „Grünes Band“ mit dem Lustgarten sind Vereine als Non-Profit-Träger vorgesehen, die Altlandsberger Societäts-Brauerei & Brennerei AG soll Anteilscheine (möglicherweise zum Nennwert von 1000 Euro) an Interessenten ausreichen, um Eigenanteile abbringen zu helfen.

Häuser derzeit durch die Jugendbauhütte gesichert werden (MOZ berichtete), soll unter anderem die zugehörige Gastronomie ihren Platz finden. Auch das Gutshaus mit Seminarräumen ist eingebunden. „Die letzten Signale



Projektentwickler: Wolfram Seyfert, Chef der Beratungsfirma Fach & Werk Foto: Thomas Berger

von der LAG auch zu Leader-Fördermitteln für die technische Ausstattung der Schlosskirche sind hoffnungsvoll“, verkündete Seyfert. 30 Prozent der Nutzung ist für Kulturveranstaltungen vorgesehen, auch ein Puppentheater

ter könnte dort seinen ständigen Sitz haben.

Schlosskirche und Domänenhof (prioritär Brauerei/Brennerei/Mosterei, Festsaal, Beherbergung, Gastronomie sowie später Hofladen/Handwerk und mehr) sind das wirtschaftliche Herzstück des Gesamtvorhabens, das kein dauerhaftes Zuschussprojekt sein und zusätzliche Arbeitsplätze schaffen soll. Erst in Phase drei und vier sollen dann die weiteren Module folgen – der Bürgeracker mit Mini-Gärten gerade für Familien mit Kindern oder „Aktiv-Senioren“, sowie das sogenannte Grüne Band mit Europas größtem Labyrinthpark, der mindestens drei verschiedene Anlagen umfassen soll. Mit allem, so Seyfert und ZAGS-Mitglied Horst Hildenbrand, wolle man attraktive Verweilangebote schaffen, die weithin einzigartig seien und Besucher zum baldigen Wiederkommen animierten.

*Die aktualisierte Fassung des Konzepts soll etwa in drei Wochen auf der Webseite der Stadt stehen.*